

Nach 5jähriger Amtszeit starb Bitterlich am 4. Juli 1752, 54 Jahre alt, und ward den 7. beerdigt. 13.) M. Christian Friedrich Meißner, gebürtig aus Johannegeorgenstadt, hat Dom. IV. p. Epiph. den 28. Januar 1753 allhier die Probepredigt gehalten, und bald darauf am Sonntage Invocavit, den 11. März, die Anzugspredigt, wobei derselbe vom Pastor Münch aus Beiersdorf investirt wurde. Er starb im 50. Amtsjahre, 80½ Jahre alt, als Pastor senior, den 1. April 1802 an Altersschwäche, und wurde am 7. beerdigt. Ein Sohn von ihm ist als Pastor zu Strahwalde gestorben; ein zweiter, Namens: 14.) Ernst Friedrich Meißner, des Predigtamts Candidat, wurde dem Vater als Substitut beigegeben und am heil. Christtage 1790 in Pflicht genommen. Derselbe hat 12 Jahre als Substitut, und nach des Vaters Tode 15 Jahre als alleiniger Pfarrer in Schönbach gewirkt; er starb am 1. Mai 1817, 53 Jahr 10 Monate alt, an der Brustwassersucht und wurde am 7. Mai beerdigt. 15.) M. Christian Gottlieb Schmidt, geboren am 27. März 1785 zu Hartigswalde bei Sebnitz, woselbst sein Vater herrschaftlicher Schäfer war. Er bezog im Jahre 1809 die Universität zu Leipzig, und unternahm nach vollendeten Studien eine Reise nach Italien, der Schweiz und Frankreich, ward im April 1817 Substitut des Pfarrers zu Sobland an der Spree, erhielt den einstimmigen Ruf als Seelsorger in hiesige Gemeinde und wurde am 17. Novbr. 1817 feierlichst eingeholt, war seit 1827 kränklich, und im Novbr. 1831 von einem Schlagfluß betroffen, welcher sich am 21. Febr. 1832 wiederholte, schied er von diesem Erdenleben am 15. Juli 1834 im dem Alter von 49 Jahren 3 Monaten und 18 Tagen, im 17. Amtsjahre. Die Leichenpredigt hielt ihm Pastor Apelt, Pfarrer in Cunewalde, über die Textesworte: 1. Petri 1, v. 24 und das Thema: „Die rüstigsten Verkündiger des Evangeliums treten ab, aber die Verkündigung hört nimmer auf.“ Die Standrede hielt M. Opitz, Pastor zu Ruppertsdorf, und die Gedächtnispredigt Dom. X. p. Trinit. den 2. August, Pastor Hase von Beiersdorf, über die Textesworte: Ebräer 13, v. 7, und den Hauptsatz: „Welches Andenken hat eine christliche Gemeinde ihrem entschlafenen Lehrer zu setzen?“ a.) Ein liebevolles, seiner Berufstreue. b.) Ein gerechtes, seinen Tugenden. c.) Ein mildes, seinen Schwächen, und d.) Ein mitleidiges, seinen traurigen Schicksalen. 16.) Carl Wilhelm Förster, Pfarrers-Sohn aus Lomniz bei Radeberg, vorher Diaconus zu Elstra, hat Dom III. p. Epiph. den 25. Januar 1835 auf das erledigte Pastorat allhier die alleinige Probepredigt gehalten, ist hierauf nach erhaltener Vocation am Freitage den 20. Februar, mit großer Pracht und vielem Ceremoniel in hiesige Gemeinde eingezogen, und hat am folgenden Sonntage Dom. Sexagesimae, den 22. Februar, in unserm Gotteshause, bei einer überaus zahlreichen Menschenmenge, die Anzugspredigt über die selbstgewählten Textesworte: 1. Thessalonicher 2, v. 4 und 11 gehalten.

Das jetzige Schulgebäude, in den Jahren 1835 und 1836 von Grund aus neu erbaut, wozu am 3. Juni 1835 die Grundsteinlegung, am 3. October desselben Jahres die Hebung, und den 16. October 1836 die feierliche Einweihung erfolgte, ist ein schönes geräumiges Gebäude, hat für 2 Lehrer Wohnungen, und 2 abgesonderte Schulstuben. Die Kosten des neu erbauten Schulhauses, ohne Berücksichtigung der Fuhren und Handdienste, beliefen sich, nach abgelegter specieller Berechnung, an baarem Gelde auf 3212 Thlr. 2 Gr. 11 Pf. Zu Bezahlung dieser Summe wird seit dem 1. März 1834 eine Geld-Anlage in monatlichen Beiträgen erhoben, deren Gesamteinkommen jährlich mit 626 Thlr. 18 Gr. 9 Pf. zu berechnen ist. Zu dieser Einnahme sind noch beizufügen: 103 Thlr. 22 Gr. vom Verkauf des alten Schulhauses; 151 Thlr. 12 Gr. 3 Pf. Erlös vom Verkauf des Holzes, der Schieferspäne und dergleichen; 28 Thlr. 18 Gr. Sinsen von ausgeliehenen Geldern, und 151 Thlr. 3 Gr. Beitragssumme des Collators Socht, so daß man mit Zuversicht hoffen darf, die bedeutende Summe der Ausgaben bald gedeckt zu sehen, bevor das im künftigen Jahre zu erbauende Nebengebäude der Schule, die Beitragspflichtigkeit der Parochianen auf's Neue in Anspruch nimmt. Die Schülerzahl war 1837 302, als 160 Knaben und 142 Mädchen, und ist in 4 Classen eingetheilt, in welchen 2 Lehrer Unterricht erteilen. Der 1ste Lehrer, dessen Stelle, ohne die kirchlichen Accidencien, an baarem Gelde auf 230 Thlr. und 20 Thlr. Holzgeld fixirt ist, giebt der 1sten und 3ten Classe Unterricht. Die zweite Lehrerstelle, seit Novbr. 1837 begründet, hat 180 Thlr. baaren Gehalt und 20 Thlr. Holzgeld. Der 2te Lehrer hat die 2te und 4te Classe zu unterrichten.

Die an hiesiger Schule angestellt gewesenen Lehrer waren: 1.) Matthäus Elstner, von 1637—1698 Schulmeister allhier; er starb, 86½ Jahr alt, den 2. März 1698 und hat die hiesige Schulstelle 61 Jahre treu verwaltet. 2.) Joh. Hebold, von Spremberg hierher gekommen, ist 21 Jahr hier im Amte gewesen und gestorben den 25. August 1719, 49½ Jahr alt. 3.) Johann George Grohmann, von 1719 an 46 Jahre Schulmeister allhier, starb emeritirt den 26. April 1765, 78 Jahr 3 Monat 24 Tage alt. 4.) Joh. Gotthardt Grohmann, des Vorigen Sohn, hat den 1. Octbr. 1747 seine Probe als Schulmeister-Substitut abgelegt, und ist dann auch von dem Pfarrer aus Cottmarsdorf eingesetzt worden. Er starb nach 6jähriger Amtsführung in einem Alter von 35 Jahren, am 23. Octbr. 1753, und wurde am 26. beerdigt. 5.) Joh. Christian Gampe, ein Sohn des Spremberger Schullehrers, hat allhier 1754 den 31. März seine Probe abgelegt, und ist darauf eingesetzt worden. Dieser hat im Jahre 1762 das hiesige Schulamt freiwillig aufgegeben und ist nach Budissin gezogen. 6.) Andreas Möhl, gebürtig aus Diebsha, von 1762—1796, gestorben den 20. August 1796, 61 Jahr 8 Monate alt. 7.) Adam Gottlieb Schuricht, geboren den 20. März 1769 zu Groß-Knehlen bei Ortrandt, vom 18. Septbr. 1796 an Schullehrer allhier, starb nach einer langwierigen Krankheit den 17. Juni 1823, 56 Jahr 3 Monate alt, im 27. Amtsjahre. 8.) Joh. Ernst Fürchtegott Hattas, Sohn des Schullehrers Martin Hattas zu Klitz, hielt den 20. Juli 1823 die Probe, wurde den 25. Juli eingeholt und den 27. eingefest, hat nach 5jähriger Amtsführung allhier, den 26. Juni 1828 Schönbach verlassen und ist einem Rufe als Schullehrer nach Gröditz bei Weißenberg gefolgt. 9.) Friedrich Lobegott Kleinstück, erster Lehrer und Organist allhier, ein Schulmeisters-Sohn aus Hauswalda, hielt Dom. I. p. Tr. den 8. Juni 1828 die Probe, wurde den 27. Juni eingeholt und den 2. Juli eingefest. 10.) Joh. Carl Gottfried Schwager, Schullehrer zu Siekmannsdorf bei Sittau, hielt am XV. p. Tr. den 3. Septbr. 1837 die Probe zur hiesigen 2ten Lehrerstelle, wurde den 1. Novbr. eingeholt und den 6. d. M. in sein neues Amt eingewiesen.

In der Parochie Schönbach sind im Jahre 1837 61 Tausen, 38 Sterbefälle, 17 Trauungen und 2676 Communicanten gewesen, dabei 25 Abendmahls-Erstlinge.

Nach einem 10jährigen Durchschnitt gestaltet sich die jährliche Summe der

	Ge- bor.	Ge- storb.	Co- pulirt.	Com- munic.
Von 1818—1827 jährl. Durchschn.	53	27	18 P.	2542
= 1788—1797 =	41	23	7 =	2090
= 1758—1767 =	29	23	6 =	1501
= 1728—1737 =	22	16	5 =	
= 1698—1707 =	19	10	4 =	
= 1668—1677 =	13			
= 1640—1647 =	7			

Die Collatur über Kirche und Schule übt von jeher der Besizer des hiesigen Rittergutes aus.

Von den die hiesige Kirchengemeinde betroffenen Unglücks- und Trauerfällen, berühren wir zuerst die vom Kriegsjahre 1813. Die Tage vom 12. bis 21. Mai waren Angst- und Schreckenstage. Täglich kamen Hunderte von den in Bauens Nähe lagernden Russen geritten, raubten und plünderten, oder erpreßten Fourage-Lieferungen für ihre Pferde, Lebensmittel, Kleider und Geld von den geängstigten Bewohnern, deren Viele ihre Habe in Kellern und andern Zufluchtsstätten, vor der Raubgier fremder Krieger geborgen glaubten, und den heimathlichen Heerd verlassend, im benachbarten Böhmen mit ihren Familien und Vieh, Schutz und Sicherheit suchten, dort aber auch menschenfreundlich und theilnehmend aufgenommen wurden. Nach dem Gefecht bei Ebersdorf (den 9. Septbr. 1813) kamen den 11. Sept. etwa 1000 Mann Russen nach Schönbach, lagerten sich ohnweit des hiesigen Pfarrbusches, fouragirten und erpreßten Lebensmittel, und andere zur Lagerung nöthige Materialien; doch plötzlich, unvermuthet und zur allgemeinen Freude marschirten sie nach 4 Stunden weiter. Dieselbe Nacht bildete sich bei Spremberg ein großes russisches Lager, dessen Stärke über 30,000 Mann angegeben wurde. Täglich kamen nun die Feinde zu Hunderten in unser Dorf, plünderten und raubten, nahmen Vieh, Heu, Hafer, Kleider, Geld und alles, was sie fanden, gewaltsam mit sich fort; wir hörten öfters das Wehklagen beraubter Familien, bis wir endlich am 16. Septbr. von diesen ungebetenen